

## Das Einfuhrscheinggesetz und Oesterreich.

Von unserem fachmännischen Mitarbeiter.

Während in Deutschland noch völlige Unklarheit über die Gestaltung der wirtschaftlichen Verhältnisse nach Schluß des Friedens herrscht und hier auch im allgemeinen von ernsteren privaten Bestrebungen, die dazu bestimmt wären, der Regierung die Richtung anzudeuten, bis jetzt kaum etwas verlautet, ist man in Oesterreich-Ungarn bereits verschiedentlich an der Arbeit, die kommenden wirtschaftlichen Verhältnisse zu besprechen und zu klären. Soweit dabei der Getreidehandel in Frage kommt, ist es für Deutschland von Interesse, sich über die dortigen Bestrebungen auf dem Laufenden zu halten. Dieselben gehen, nachdem ähnliches schon vor dem Kriege versucht worden war, dahin, das bisherige deutsche Einfuhrscheinsystem für Oesterreich-Ungarn zu übernehmen und auf diese Weise einmal die Aufrechterhaltung eines Schutzzolles für die dortige Landwirtschaft zu ermöglichen, andererseits die Ausfuhr zu fördern und, soweit nicht die dortige Erzeugung derselben nachkommt, die Einfuhr des Balkangetreides zu erleichtern. Oesterreich-Ungarn war in wachsendem Maße vor dem Kriege ein Einfuhrland für Bodenprodukte geworden, wie sich das aus folgender Aufstellung ergibt. Es betrug dort in Tausend Doppelzentner:

	1906	1907	1908	1909	1910	1911	1912	1913
Weizen:								
Einfuhr	246	24	79	7345	2845	1334	101	191
Ausfuhr	305	186	4	3	8	4	15	19
Mehreinfuhr	—	—	—	75	7342	2837	1330	86
Mehrausfuhr	59	162	—	—	—	—	—	—
Weizenmehl:								
Einfuhr	11	8	8	37	34	49	73	62
Ausfuhr	642	585	367	145	130	109	148	328
Mehreinfuhr	—	—	—	—	—	—	—	—
Mehrausfuhr	631	577	359	108	96	60	75	266
Roggen:								
Einfuhr	3	23	193	686	303	525	389	68
Ausfuhr	30	98	1	1	1	1	2	1
Mehreinfuhr	—	—	192	685	302	525	387	67
Mehrausfuhr	27	75	—	—	—	—	—	—
Hafer:								
Einfuhr	147	6	7	95	126	1189	151	152
Ausfuhr	8	29	13	6	8	4	19	59
Mehreinfuhr	139	—	—	89	133	1185	132	102
Mehrausfuhr	—	23	6	—	—	—	—	—
Gerste:								
Einfuhr	95	14	10	56	131	899	72	78
Ausfuhr	3453	2815	2594	1941	1855	1061	2073	1782
Mehreinfuhr	—	—	—	—	—	—	—	—
Mehrausfuhr	3361	2801	2584	1885	1724	662	1001	1706
Mais:								
Einfuhr	1829	1017	759	1029	634	2003	7393	6558
Ausfuhr	6	31	97	12	272	40	10	7
Mehreinfuhr	1823	985	662	1017	362	1963	7383	6551
Mehrausfuhr	—	—	—	—	—	—	—	—

In dem Zufuhrbedarf, der sich je nach dem Umfange der österreichisch-ungarischen Ernte richtet, wird sich in den ersten Jahren nach dem Kriege schwerlich viel ändern, wohl aber würde durch das Einfuhrscheinsystem, nach den Erfahrungen, die wir in Deutschland gemacht haben, die Ausfuhrfähigkeit dort stark angeregt werden. Diese Ausfuhr würde natürlich in der Hauptsache Deutschland aufsuchen, und der von vielen gehegte Wunsch, daß die Mittelmächte und der Balkan ein eng aneinandergeschlossenes wirtschaftliches Interessengebiet nach dem Kriege werden, könnte dadurch nur eine Förderung erfahren, so lange Deutschland für die nachbarliche Ausfuhr aufnahmefähig bleibt. Zieht man in Betracht, daß man in unserem Lande und vielleicht auch bei unseren Verbündeten nach dem Kriege Sorge für große inländische Bestände tragen wird, so darf man schon für eine Reihe von Jahren auf eine bedeutende Aufnahmefähigkeit rechnen. Aber die Wirkung des Einfuhrscheinggesetzes, das ursprünglich dazu bestimmt war, die Ausfuhr im Tausch gegen die Einfuhr zu erleichtern, hat mit dem Steigen der Einfuhrzölle bei uns die Produktion erheblich gefördert und ist mit dem allmählichen Ueberwiegen der Ausfuhr des Roggens gegenüber der Einfuhr für diesen und zeitweise auch für Hafer zur direkten Ausfuhrprämie geworden. Andererseits stieg für Weizen in wachsendem Maße der Import gegenüber dem Export, und in geradezu enormer Weise hob sich die Einfuhr von Futtergerste infolge unseres niedrigen Einfuhrzolles.

Es ist nicht unwahrscheinlich, daß in Oesterreich-Ungarn, falls die dortigen Bestrebungen bezüglich des Einfuhrscheinsystems zum Ziele führen, die Wirkungen im Laufe der Jahre ähnliche, wenn auch nicht für die gleichen Artikel sein werden. Bezüglich des wachsenden Imports eines hervorragenden Futterartikels zeigt obige Tabelle, daß in Oesterreich-Ungarn schon jetzt sich ein ähnlicher Vorgang mit Mais, wie bei uns mit Futtergerste vollzieht, denn obwohl die ungarische Maisernte im Gegensatz zu der stagnierenden Produktion von Brotfrüchten im Wachsen ist, steigt doch die Maiseinfuhr des Landes in außerordentlichem Umfange. Voraussichtlich wird auch dasjenige Getreide, für das nach Deutschland sich ein guter Absatz entwickelt, in der Produktion im Nachbarlande steigen, und im Laufe der Zeit wird die deutsche Landwirtschaft in Süd- und Mitteldeutschland um so mehr eine beträchtliche Konkurrenz an Oesterreich-Ungarn und den Balkanländern finden, als voraussichtlich der Donautransport zu einer ganz anderen Bedeutung gelangen wird als früher, und als die nachbarliche Einfuhr nach Mitteldeutschland, besonders beim Weizen, sehr oft mit den Produktionsüberschüssen des sächsischen Weizens zusammentreffen dürfte. Diese Umstände hätten nicht viel Bedeutung, wenn bei uns dem Handel durch Aufrechterhaltung des bisherigen Einfuhrscheinsystems Gelegenheit gegeben würde, wie früher die Ueberschüsse des mittleren, nördlichen und östlichen Deutschlands nach den natürlichen nordeuropäischen Absatzgebieten zu veräußern. Noch fehlt aber bei uns, wie schon eingangs gesagt, jeder Anhalt dafür, wie sich nach dem Kriege die ganze Wirtschaftsrichtung gestalten wird. Ist man in Oesterreich-Ungarn schneller mit seinen Entschlüssen alsdann fertig, so werden dieselben für Deutschland auf jeden Fall von einer Bedeutung sein, die uns bis zu einer gewissen Grenze des eigenen freien Entschlusses berauben könnten und zur Nachfolge oder entsprechenden Maßnahmen zwingen. Deshalb sind die gegenwärtigen dortigen Bestrebungen scharf im Auge zu behalten. Bemerkenswert ist, daß man im Nachbarland jetzt vielseitig darauf hinzuwirken sucht, daß eine einseitige Begünstigung eines einzelnen Standes ausgeschlossen wird und Landwirtschaft, Industrie und Handel gleichmäßig bei den wirtschaftlichen Maßnahmen berücksichtigt werden. Das gleiche wird auch in unserem Lande anzustreben sein.